



Bote vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 49.

Welzheim, Dienstag den 3. April 1894.

28. Jahrgang.

Bestellungen

auf den

Bote vom Welzheimer Wald für das 2. Quartal 1894

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Die Redaktion.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

—z. **Welzheim**, 31. März. Gestern abend nach 10 Uhr wurde von 2 hiesigen Bürgern in der Richtung gegen Althütte am Himmel eine Käte beobachtet, welche auf einen größeren Brand schließen ließ. Wie sich nun aber nachträglich herausgestellt hat, war dasselbe ein Nordlicht, das bei uns selten beobachtet wird. Auch in andern Gegenden wurde dasselbe beobachtet.

* * Seine Königliche Majestät haben allergnädigst geruht, am 12. März die erledigte evangelische Pfarrei Steinheim, Dekanats Heidenheim, dem Pfarrer Dettinger in Blüderhausen, Dekanats Welzheim, zu übertragen.

Gmünd, 31. März. Gestern abend nach 10 Uhr war am nördlichen Horizont ein intensiv weißes Licht zu sehen, das sich etwa 80° zwischen Nord-West und Nord-Ost ausbreitete, mit seiner höchsten Helligkeit genau nach Norden, so daß das Taubenthal sich tief schwarz davon abhob. Die Form am Himmel war leicht bogenförmig und die Bildung von Strahlenbüscheln mit rötlicher Färbung. Kurz nach 11 Uhr ließ sich die Erscheinung als Nordlicht erkennen, das in unsern Breiten nur selten beobachtet werden kann.

Württemberg.

Stuttgart, 30. März. Die heurigen Frühjahrsrennen des württ. Rennvereins werden am 20. und 21. Mai, sowie am 3., 4. und 24. Juni stattfinden.

Gannstatt, 30. März. Besten Sonntag gerieten zwei Knaben im Alter von 13 und 12 Jahren hier in Wortwechsel, der damit endete, daß der ältere dem jüngern ein Messer so wuchtig entgegenwarf, daß es im Fuß stecken blieb und der Verletzte sofort ärztlicher Behandlung bedurfte. — Beim Riesbaggern im Neckar wurde dieser Tage ein noch sehr gut erhaltener Hammer aus der Steinzeit gefunden.

Vom Mainhardter Wald, 29. März. Kunstmüller Diether aus Weiklinsburg stürzte gestern abend auf der Steige zwischen Ober-

Unterheimbach von seinem Zweirad. Er zog sich dabei derartige Verwundungen insbesondere am Kopfe zu, daß er von Unterheimbach aus auf einem Gefährt nach Hause gebracht werden mußte.

Heidelberg, 27. März. Ein hiesiger Gerber, welcher wegen Wechselfälschung verhaftet werden sollte, suchte sich seiner Bestrafung dadurch zu entziehen, daß er sich eine Pulsader öffnete. Ehe noch eine Verblutung eintrat, wurde er von einem Landjäger festgenommen, die Wunde verbunden und der Verhaftete im Spital in Marbach bis zu seiner Genesung untergebracht.

Neuenbürg. Am Ostermontag fand in Oberlengenhardt eine Hochzeit statt, an welcher eine Anzahl von Goldarbeitern aus Huchensfeld, Bezirksamts Pforzheim, teilnahm. Abends zwischen 6 und 7 Uhr wurde der Bäcker Gottlieb Maisenbacher aus Schömberg von einem dieser Goldarbeiter mit einem Prügel dermaßen über den Kopf geschlagen, daß er ohnmächtig zu Boden stürzte und mehrere Stunden ohne Bewußtsein blieb. Der Schultheiß von Oberlengenhardt wurde herbeigeholt, um amtlich einzuschreiten. Als er an den Thortort kam und sich den Huchensfeldern als Ortsvorsteher zu erkennen gab, wurde ihm von einem derselben zugerufen, er solle sich entfernen oder er schieße ihn zusammen. Die Erwiderung des Schultheißen, er sei berufen amtlich einzuschreiten, erwiderte der Bursche mit drei auf den Schultheißen abgefeuerten scharfen Revolvergeschüssen. Als er sah, daß er nicht getroffen hatte, ging er mit einem 1½ Meter langen Prügel und unter der Drohung, er schlage ihn tot, auf den Schultheißen los. Am andern Tag wurde der Bursche mit 5 seiner Genossen in Huchensfeld verhaftet und an das Amtsgericht eingeliefert; es ist der 18 Jahre alte Goldarbeiter Wilhelm Feil. — Man fragt sich mit Recht, ob es denn notwendig zu den „Grundrechten“ gehört, daß jeder Bube mit dem Revolver in der Tasche herumläuft.

Ulm, 29. März. Heute vormittag ist ein schon schwer bestrafter Verbrecher Namens Kunkel aus Neu-Ulm, der s. Z. einem hier weilenden Amerikaner sein Geld gestohlen hatte und seither unter verschiedenen falschen Namen, die er sich beilegte, in Untersuchungshaft war, in dem Augenblick dem Gefangenewart entstrungen, als er zu seiner Aburteilung vor der Strafkammer des Landgerichts in den Gerichtssaal geführt werden sollte. Der Bursche, welcher hier sehr lokalumwunden ist, hat trotz der sofort aufgenommenen energischen Verfolgung noch nicht beigebracht werden können.

Deutschland.

Berlin, 31. März. Zwischen Preußen und Rußland stehen bezüglich der Wechselfregulierung Unterhandlungen bevor.

Ausland.

Abuzia, 30. März. Der Kaiser von Oesterreich fuhr um 8 Uhr 20 Min. abends von Kaiser Wilhelm zu Wagen bis Mattuglie geleitet, ab. Die Ortschaften und die Felsenwände waren mit Magnesiumfackeln feenhaft beleuchtet. Nach herzlicher Verabschiedung fuhr Kaiser Franz Joseph nach Wien, Kaiser Wilhelm kehrte um 9 Uhr 20 Min. hierher zurück.

— Ein peinliches Wirtshaus-Konfrent wird aus Triest gemeldet: Der durch seine Beziehungen zu dem unglücklichen Bayernkönig Ludwig II. bekannte Dichter Karl Heigel hat dieser Tage in der Bierwirtschaft Marchi in Riva di Trento ein unangenehmes Abenteuer erlebt, das in der ganzen Stadt Aufsehen und Entrüstung erregt hat. Heigel saß in Gesellschaft eines Wiener Herrn im großen Saale des Wirtshauses, an einem Nebentisch saßen einige Offiziere von den kaiserlichen Jägern, die in Riva in Garnison liegen, und der Stationschef der Bahn Novi-Arco-Riva. Heigel's Begleiter war ein wenig eingenickt und der Stationschef und die Offiziere machten sich über den Schläfer lustig. Als dieser erwachte und merkte, daß die Offiziere ihn verspotteten, sagte er so laut, daß man es weit hin hören konnte, zu Heigel: „Herren, die einen alten Mann auslachen, können doch kaum als gebildet gelten, selbst wenn sie eine Uniform tragen.“ Heigel nickte zustimmend. Darauf trat der Bahnhofsinpektor an ihn heran und verlangte in barschem Tone, daß Heigel und sein Begleiter sofort das Lokal verlassen sollten. Statt jeder Antwort erhielt er eine schallende Ohrfeie. Nun entspann sich eine allgemeine Prügelei, die Offiziere zogen ihre Säbel und schlugen blindlings auf Heigel und seinen Begleiter los. Der Dichter erhielt zwei schwere Stichwunden am Kopfe und am Arme und sank blutüberströmt zu Boden. Hätte der zufällig anwesende Kapellmeister Brunnelli nicht mit einem Stock den Säbelhieb eines Offiziers pariert, so wäre Heigel unfehlbar getötet worden. Die Bürgerschaft von Riva befindet sich ob dieses Vorfalles in großer Aufregung, die Offiziere wären beim Verlassen des Lokals von der Menge fast gelyncht worden, wenn nicht die Polizei zu ihrem Schutze herbeigeilt wäre. Die angesehensten Einwohner von Riva haben tags darauf ihre Karten bei Heigel abgegeben und

der Podesta hat ihm einen Besuch abgestattet und ihm sein lebhaftes Bedauern wegen des Geschehenen ausgedrückt. Der Bahnhofinspektor ist vorläufig vom Amte suspendiert worden und hat eine Urlaubsreise angetreten; gegen die Offiziere wird kriegsgerichtlich eingeschritten werden.

Budapest, 31. März. Der Pfarrer der Leopoldstädter Basilika verweigerte während der Ueberführung der Leiche Kossuths nach dem Museum das Glockengeläute; dasselbe mußten Feuerwehrlente besorgen.

Cetinje, 31. März. Gestern griffen eine große Anzahl Abbanesen eine montenegrinische Grenzorttschaft am Somflusse an, töteten 4 und verwundeten 7 Einwohner.

— Aus **Santander, 30. März,** wird gemeldet: Die erste partielle Explosion bei dem heute vormittag unternommenen Versuche, das Wrack des Schiffes *Machicao* mittels kleinerer Torpedos zu sprengen, verlief ohne Zwischenfall.

Verschiedenes.

Babenhausen, 28. März. Ein sonderbarer Pferdehandel. Ein Landwirt aus dem benachbarten H. verkaufte auf dem vorjährigen Frühjahrsmarkte ein über 20jähriges Pferd, einen Rappen, um den Preis von 125 Mark an einen Pferdehändler aus Bayern. Es wurde das übliche Kaufprotokoll niedergeschrieben, und damit war die Sache erledigt. Dieser Tage wurde nun unser Bauersmann aus H. von dem Amtsgerichte zu Seligenstadt auf Veranlassung der bayerischen Gerichtsbehörde um nähere Auskunft über das betreffende Pferd aufgefordert. Der Händler soll nämlich, wie verlautet, das Pferd, um es wieder jung erscheinen zu lassen, gefärbt und dadurch einen ganz bedeutenden Gewinn erzielt haben; er soll dafür 2 andere Pferde, 1 Kuh und über 250 Mark eingehandelt haben. Den Rappen hatte ein Landwirt aus der Gegend, bei Würzburg angekauft. Das giebt teuren Farbstoff.

Freiburg, 24. März. Ein frecher Gaunerstreich wurde dieser Tage in einem hiesigen Gasthof verübt. Kam da ein ordentlich aussehender Reisender an und will übernachten. Er erhält sein gutes Zimmer und reist am andern Morgen mit dem ersten Zug wieder weg. Als das Zimmermädchen aufräumen will, macht sie die Entdeckung, daß der sonderbare Gast die Kissen, Oberbett und Teppich eingepackt und mitgenommen hat. Im Koffer hatte er Lannreiß und sonstiges wertloses Gerümpel gehabt, das sich nun unter dem Bett vorfand.

Genfingen. Ein hiesiger Mann verunglückte vor einigen Tagen auf eigentümliche Weise. Derselbe wollte auf seinem Hühnerhof nach einem erkrankten Huhn sehen, als er dasselbe fing, wurde er von dem Hahnen der Hühner angegriffen und am Auge so schwer verletzt, daß ihm in Tübingen, wohin sich der Schwerverletzte begab, das Auge herausgenommen werden mußte.

— Eine kleine, ergötzliche Jagdgeschichte wird im „N. W. Tzbl.“ wie folgt erzählt: „Dienstag morgens nach 5 Uhr, als eine kleine Jagdgesellschaft vom Leithagebirge nach erfolgreicher Schnepfenjagd zu Wagen gegen die Station Gramat-Neusiedl fuhr, ereignete sich etwas, das wohl zu den größten und komischsten Seltenheiten gehört. Ein kleiner, heller, ungemein behender Dörsflöter jagte im Felde und brachte die Hasen geradezu in Verzweiflung. Eben war der Hund hinter einigen aus ihrer Morgenruhe aufgeschreckten Lämper her, als plötzlich von rückwärts ein starker Kammler daherkam und dem Köter nachsetzte. Wir glaubten kaum unseren Augen trauen zu dürfen, allein es war kein Zweifel; der Hase verfolgte den Hund und näherte sich demselben immer mehr,

bis er kaum noch einen Schritt von ihm entfernt war. Das ganze machte den Eindruck, als ob sich vor uns das Wunder vollziehen sollte, daß ein beherzter Hase als Makkabäer für seine Mitbrüder aufstreten und den Hund durch einigte getrommelte Ohrspeigen für seine Jagdlust züchtigen würde. Allein plötzlich machte der Kammler einen Satz, der das wahnsinnigste Entsetzen ausdrückte; er hatte jetzt erst erkannt, wen er verfolgte. Sich herumwerfen und in wilder Flucht davonschieben, war das Werk eines Augenblicks und das Gebahren des Hasen dabei so voller Selbstvorwürfe über seine Blindheit, daß wir Alle laut auflachen mußten. Der Hund hatte von dem ganzen Manöver nichts bemerkt und jagte emsig weiter. Die Erklärung für das Benehmen des Kammlers ist leicht gegeben: Dieser Hesel von einem Hasen hatte in seinem Liebestaumel den dahingaloppierenden Hund für eine Häsfin angesehen und war deshalb errötend ihren Spuren gefolgt, bis ihm im letzten Momente klar wurde, daß er im Begriffe stehe, seinen grimmigsten Feind um ein Stelldichein anzusprechen. Natürlich wird man diese Geschichte für Jägerlatein halten; aber sie hat 4 achtbare Zeugen, die sich schämen würden, bezüglich eines lebendigen Hasen zu lügen, da sie sogar bezüglich erschossener sich annähernd an die Wahrheit zu halten pflegen.

— Ein grauenhafter Vorgang hat sich auf der Irrenstation in **Thorn** ereignet. Eine geistesranke Frau hat sich in ihrer Zelle mit den Fingern beide Augenäpfel aus dem Kopf gerissen und zur Erde geschleudert. An einem Augapfel hing ein großes Stück des Nerves, der das Auge mit dem Gehirn verband. Das Leben der bedauernswerten Frau schwebt in Gefahr.

— In **Dresden** hatte ein mächtiger Kahn, dessen Ladung aus Zucker und Mehl bestehend, für 200 000 Mark versichert war, infolge plötzlichen Nebels die Durchfahrt durch einen engen Brückenpfeiler verfehlt und sich quer vor die Brücke gelegt, so daß das Fahrwasser auf mehrere Tage versperrt wurde und die zu Thal fahrenden Schiffe in ihrer Fahrt aufgehalten wurden. Nachdem soviel als möglich von der wertvollen Ladung geborgen war, versuchte man wiederholt mit Hilfe von vier starken Schieppdampfern das Schiff von dem Pfeiler abzubringen, aber vergeblich; infolge der überaus mächtigen Strömung wurde das Schiff festgehalten wie eine Mauer; die stärksten Drahtseile rissen wie Fäden. So blieb nichts übrig, als das Schiff durch Anwendung von Dynamit von Pionieren sprengen zu lassen, aber auch dies gelang erst nach zweimaliger starker Ladung. Das Schauspiel, welches am Morgen des Karfreitag vor sich ging, hatte unzählige Zuschauer herbeigelockt.

— Ein **Drama im Sekersaal.** Unter erschütternden Umständen starb in Lodi ein Zeitungssetzer. Unter dem Manuskript, das er zu setzen hatte, befand sich auch die Nachricht, daß sein Sohn wegen Diebstahls verhaftet worden sei. Als der unglückliche Mann diese Notiz las, traf ihn der Schlag und er fiel tot zu Boden.

— Ein **blinder Prinz.** Einer der ersten Professoren der Augenheilkunde in Paris, Dr. Galeszowski, ist dieser Tage vom Schah nach Persien berufen worden, um an dessen zweitgeborenem Sohne, der an beiden Augen erblindete, eine Operation auszuführen. Dieser Sohn Nasr-Eddins ist Prinz Massud Mirza Zill-es-Sultan, Gouverneur von Ispahan. Er wurde im Jahre 1850 geboren, ist verheiratet und Vater von 5 Söhnen und 6 Töchtern. Galeszowski erhält für die auszuführende Operation ein Honorar von 125 000 Francs und außerdem vollständig freie Hin- und Rückfahrt sowie Vergütung aller übrigen Reisespesen.

Gerichtssaal.

Ulm, 29. März. Der 19 Jahre alte Postpraktikant 2. Klasse Joseph Weber, früher in Neresheim, zuletzt in Ulm, wurde heute vom Schwurgericht wegen erschwerter Unterschlagung im Amte zu 7 Monaten Gefängnis, wovon 3 Monate für erlittene Untersuchungshaft abgehen, verurteilt.

Simson und Absalom.

(Fortsetzung.)

9.

Der verstümmelte Finger.

Franz Waldner saß dem Polizeirat Holberg gegenüber, der ihn als ein Mann von Welt empfangen hatte.

„Ich glaube Ihnen, daß Ihr Brief den Arbeiter August Gründler von Ruhleben abberufen hat,“ erwiderte er; „das giebt aber noch keinen Beweis, daß er die Frevelthat nicht begangen haben sollte. Nach ihrer Auskunft traf er am Vormittag nach der Mordnacht mit Ihnen hier zusammen.“

„So ist es,“ sagte Waldner.

„Und wo war er während der Nacht?“ fragte der Polizeirat.

„Er bedurfte der Zeit von Ruhleben hierher,“ lautete die Antwort.

„Sie können mir dafür den Beweis nicht liefern,“ versetzte Holberg. „Ich darf Ihr Zusammentreffen mit Gründler nicht als ein Alibi annehmen, will ich mich nicht eines groben Fehlers schuldig machen. Wir Diener der Themis dürfen nicht nach dem Gefühl handeln — sonst hätte ich den Gefangenen vielleicht schon freigelassen — wir können nur nach dem Verstand gehen. Das ist schlimm aber notwendig, denn sonst würde unser Auge oft getrüben werden und mancher heuchlerische Verbrecher entflühen. Sprache der verstümmelte Finger nicht gegen den Gefangenen, so hätte ich keinen Grund ihn zurückzuhalten. Der Mangel des Gliedes spricht laut gegen ihn, zumal August Gründler nicht beweisen kann, wann und weshalb er Ruhleben verlassen hat.“

Waldner machte eine unwillige Bewegung. „Ich habe Ihnen erklärt, daß ich ihm Verschwiegenheit anbefohlen hatte,“ sagte er.

„Und aus welchem Grunde,“ fragte Holberg.

„Erlauben Sie mir, das für mich zu behalten,“ antwortete der Andere.

Der Polizeirat meinte, daß eines jeden Wege offen vor der Welt liegen müßten. Keine gute Handlung brauche das Licht zu scheuen. — Unwillig verabschiedete sich Waldner.

An der Thür trat er mit dem Assessor Theodor Glückstein zusammen. Dieser fuhr bei der unvorhergesehenen Bewegung erschreckt zurück und atmete sichtbar auf, als die Thür zwischen ihm und jenem lag. Holberg war nichts entgangen, er gab sich aber den Anschein nichts bemerkt zu haben.

„Ich habe wohl gestört?“ fragte Theodor Glückstein, nachdem er sich gefaßt hatte. Der Polizeirat verneinte.

„Kennen Sie Herrn Franz Waldner?“ Holberg erkundigte sich nach dem Grunde dieser Frage.

„Der Herr interessiert mich,“ antwortete Theodor Glückstein. „Niemand weiß, woher er kam.“

„Sie irren, es ist wohlbekannt, daß Herr Waldner ein angesehener Bürger der nordamerikanischen Freistaaten ist und daß er im Interesse einer dortigen Firmen sich hier aufhält, um Ein- und Verkäufe zu besorgen und auch Erkundigungen einzuziehen.“

— und im eigenen Interesse an der Börse zu spielen.“

„Wir wissen, daß er sehr glücklich operiert hat und dabei vom Glücke so begünstigt wurde, daß er den Schlingen unserer gewiegtesten Jobber entging, als ob er sie seit langer Zeit kenne.“

„Das mag sein, Herr Polizeirat, kümmert mich aber nicht,“ bemerkte Glückstein. „Sie haben ja wohl einen Hauslehrer, einen fleißigen und geübteren Studenten Julius Karberg. Er wird Ihnen sagen können, daß er grundlos auf das Größlichste von jenem Herrn insuliert worden ist.“

„Ich werde mich bei Herrn Karberg nach dem Vorfall erkundigen,“ sagte Holberg.

„Ich könnte Ihnen vielleicht auch Ratschluß geben, da die Geschichte mit dem Punkte zusammenfällt, der mich zu Ihnen geführt hat,“ meinte Theodor Glückstein.

„Lassen Sie Herrn Karbergs Angelegenheit möglichst außer dem Spiel,“ erwiderte Holberg.

„Es handelt sich nämlich um die Entführung eines Mädchens, bei der jener Herr beteiligt ist.“

Der Polizeirat zog die Stirn in Falten. „Sie klagen Herrn Waldner eines Verbrechens an.“

„Nicht des Verbrechens selbst, sondern der Teilnahme,“ verbesserte der kleine Assessor.

„Was das Mädchen anbetrifft, muß ich Ihnen unter dem Sigel der Verschwiegenheit bekennen, daß die Leichtsinrige meine Braut, die Tochter des Commerzienrates Artemwald ist.“

Holberg hatte die Züge des Assessors nicht aus dem Auge gelassen, ein unmerkliches Lächeln schwebte um seinen Mund. „Und wer ist der eigentliche Entführer?“ fragte er.

„Mein Bruder Friedrich, der seiner nichtswürdigen Streiche wegen von meinem Vater verstoßen ist.“

„Ihre Braut und Ihr Bruder kannten sich schon früher?“

„Sie waren mit einander aufgewachsen.“

„So daß, als sie den Jugendgeliebten wieder sah, sie den Verlorenen vergaß. Herr Waldner hat wohl den Beiden den Rücken gedeckt?“

„Er hat die Hand wenigstens im Spiele gehabt.“

„Sie wissen, Herr Assessor, daß wir deshalb nicht gegen ihn vorgehen können.“

„Sie würden die beiden Klüchtigen aber verfolgen lassen.“

„Auf des Vaters Antrag gewiß,“ antwortete Holberg. „Haben Sie einen Antrag von ihm?“

„Das nicht, die Väter sind so eigentümlich, und der Commerzienrat Artemwald — ist

noch eigentümlicher als die anderen, d. h. er wünscht, daß nichts geschehe.“

„Er würde es sicher gut aufnehmen,“ versetzte der Assessor, „wenn er sich von seinem letzten Kinde nicht lossagen brauchte.“

„Auch Sie würden der Durchgängerin verzeihen,“ bemerkte böhnisch der Polizeirat.

Theodor Glückstein richtete sich stolz auf. „Ich glaube, daß dies nur mich angeht, Herr Polizeirat,“ sagte er. „Wollen Sie die Entführung begünstigen, so habe ich hier nichts mehr zu thun.“

Er verbeugte sich und verließ das Zimmer.

„Mir wird jetzt klarer, weshalb Waldner hinter dem Berge hielt,“ lautete des Polizeirates Selbstgespräch. „Er scheint diese Entführung geleitet zu haben. Ich muß heute nachmittag Karberg verhören. Ich will nicht hoffen, daß er mit den Glücksteins zusammenhängt“ (F. f.)

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider Mt. 14.80 per Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 200 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- u steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend. (3)

G. Henneberg's Seidenfabrik (k. k. Hofl.) Zürich.

K. Revieramt Unterweissach.

Grobholz- und Reisig-Verkauf.

Am Freitag den 6. April

vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

in der „Rose“ in Oberndorf aus dem Staatswald Kallenberg Abt. 6 mittlerer, Abt. 7 vorderer Birkenberg und Abt. 11 vorderes Weberied, auf 60 geschätzte Km. Laub- und Nadelholz-Grobholz-Gestänge (zu Nutzholz tauglich) und 3800 Wellen Reisig.

K. Forstamt Hall.

Bekanntmachung in Betreff der Waldfeuerordnung.

Bei gegenwärtiger für Waldbrände besonders gefährlicher Jahreszeit werden die Schultheißenämter angewiesen, die Art. 30, 31, 32 des Forstpolizeigesetzes vom 8. September 1879, welche an Stelle des 1. Teiles der Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 getreten sind, in geeigneter Weise öffentlich in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen mit dem Anfügen, daß nach § 31 im 2. Teil der Waldfeuerordnung Jedermann, der einen Waldbrand entdeckt, neben persönlicher Hilfeleistung zur alsbaldigen Anzeige bei der nächstgelegenen Gemeindebehörde verpflichtet ist.

Zur eigenen Nachachtung werden die Ortsvorsteher bezüglich der Vorschriften zu Löschung eines Waldbrandes auf die §§ 32 bis 38 der Waldfeuerordnung aufmerksam gemacht, wonach sie unter anderem vom Ausbruch eines Waldbrandes sofort dem nächstwohnenden K. Oberförster Nachricht und dem Forstamt Anzeige — nach Umständen auf telegraphischem Wege — zu machen haben.

Hall, den 30. März 1894.

K. Forstamt
v. Hügel.

Manholz.

Die Ortsgemeinde verkauft am

Samstag, den 7. April mittags 12 Uhr

in der Wohnung des Ortsrechners 5 Stück stehende

stark. Kirichenbäume.

Liebhaber werden eingeladen.

Welzheim.

Cement-Röhren,

Cement, Baugyps, Gypferöhre, Drahtg. flechte, Stachelzanddrakt, Carbolincum, Farben jeder Art, abgelagerte Oele,

Firnisse u. s. w.

empfehlen

Albert Weller.

Welzheim.

Hochzeits- und Leichen-Texte

fertigt sauber an

die Buchdruckerei von L. Unteryuber.

Welzheim.

Am nächsten

Mittwoch den 4. d. Mts.

von nachmittags 1 Uhr an

wird im Wege der

Zwangsvollstreckung

verkauft:

1 vollständiges Bett mit braun polierter Bettlade, 1 Kleiderkasten, 1 runder Tisch, 1 Nachttisch, 1 Kommod braun poliert, 1 älterer Kasten, 1 Bettlade mit Kofsch, 1 Waschtisch, 2 Sopha, 1 Regulateur, 1 großes Quantum Zigarren, 1 Lager von Grobeisen, 1 dto. mit Kleineisenwaren, 1 großes Quantum Kaffee, Reis, Zucker, Käse, Zigarren, 1 Salatöl- und 1 Erdölfaß, 2 leere Faß.

Kaufsliebhaber mögen sich im Hofe des Kaufmann Jung hier einfinden.

Gerichtsvollzieher:

Röbdl er.

Waelde, Kade & Erath
Maschinen-Fabrik, Brückenbau, Eisen- und
Gelbgießerei

Steinbach bei Schwab. Hall

empfehlen sich zur Lieferung von

Eisenguß und Metallguß

roh oder gedreht, nach eingesandten oder unsern reichhaltigen Modellen: Zahnräder, Riemenscheiben, Lager u. s. w. zu Werkzeuginrichtungen und Maschinen jeder Art,

Gußteile zu Göpel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Ackerwalzen für gewölbte und ebene Beete, Ringelwalzen, Angerfenmühlen, Torfmühlen, Pferdströge, Pumpen, Kelterpressen u. s. w. (3)

Welzheim.

Gartenjämereien,
Angerjen, Steckbohnen,

empfehlen

Albert Zweigle.

W e l z h e i m.

Bei meinem Bezug von Welzheim sage ich allen
Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl.

Zugleich mache ich bekannt, daß ich Herrn Dr.
Krieger, welcher im „grünen Baum“ wohnt, als meinen
Stellvertreter aufgestellt habe, bis mein Nachfolger er-
nannt ist. Herr Krankenhausvater **Unschütz** hat den
Auftrag, Zahlungen für mich anzunehmen und zu be-
scheinigen.

Oberamtsarzt Dr. **Pfeilsticker**.

Albert Weller in Welzheim

empfiehlt:

Tragbalken und Säulen, alle Sorten neue Ofen:

Reichsöfen, Lorenzöfen, Regulier-Kochöfen,
Eremitageöfen, Mack'sche Ofen, Kaiseröfen,
innen heiz- und kochbare
Regulierkochöfen, Hoppewellöfen & Potöfen,

Koch- und Oekonomie-Herde, Kochgeschirre:

eiserne, rohe und emaillierte, verzinnte, grau und blau-
emaillierte, verzierte und marmorierte.

Besonders billig allerlei guterhaltene
gebrauchte Ofen, Kunstherde & Herdplatten,
Schiebergestelle, Wasserausgüsse, Kaminestelle, Dach-
fenster u. s. w.

Weissenstein'sches Dreikronenschmalz



in Gebinden von No. 50, 25 und 12 1/2 kg und
in Blechbüchsen von No. 6 und 3 kg erhältlich.
Diejenigen Hausfrauen, welchen daran gelegen
ist, in ihren Haushaltungen

**nur das allerbeste und
feinste Schweinefett**

zu verwenden, wollen in dem nächstgelegenen besseren Spezereigeschäft aus-
drücklich

Weissenstein'sches Dreikronenschmalz

verlangen. Wenn solches nicht erhältlich ist, wende man sich um Mitteilung
der Bezugsquellen direkt an

Julius Weissenstein & Co., Heilbronn a/N.

Weitere Niederlagen werden allerorts errichtet.

Feld- und Gartenjamen

empfiehlt in besten Sorten billigt

Albert Weller in Welzheim.

Kinder- & Wagen

empfiehlt in großer Auswahl billigt

Albert Weller.

Für die

Uracher Bleiche

nimmt Leinwand und Faden in Empfang

Albert Zweigle.

Schuld- und Bürgscheine

sind vorrätig in der

Buchdruckerei d. Bl.

Druck von L. Unterguber in Welzheim. Verantwortlicher Redakteur L. F. Unterguber.



Nähere Auskunft durch
Geirr. Aug. Bisfinger in Welzheim,
B. Bisfinger in Vorch,
C. G. Breuninger in Ruderberg.

W e l z h e i m.

Nächsten Donnerstag

Kalk

und Ziegelwaren

bei

Werkmstr. Pfeifer.

Stadtsweiler.

Schöne

Milchschweine

(echte Meißner)

hat zu verkaufen

Fr. Fischer.

2 Läufer Schweine

hat zu verkaufen

Der Obige.

2 ar 20 qm

Land

in den Gaisgärten hat im
Auftrag zu verkaufen

Fr. Kiedel.

Blüderwiesenhof.

Ein tüchtiger

Knecht

wird sofort gesucht.

G. Weller.

Magd-Gesuch.

Auf ein Hofgut in der Nähe
von Gmünd wird bis Georgii l. J.
ein tüchtiges Mädchen, welches
einen Begriff vom bürgerlichen
Kochen haben sollte, bei gutem
Lohn und guter Behandlung ge-
sucht.

Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

Ein ordentlicher

Junge,

welcher Lust hat die Küferei
zu erlernen, findet gute Lehrstelle
bei

August Pfleger
Göppingen.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigt und ge-
waschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern der Bund
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M.
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen
1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern
2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße
Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,
4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt
chinesische Ganzdaunen (sehr klüßrig)
2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum
Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens
75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallen-
des wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Lehr-Verträge

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Dr. Franz Woldau's Thergolith!

Neue Erfindung

zur chemischen Reinigung von
Ableidungsstücken und Möbel-
überzügen, aller Stoffe, Filz-
hüten, Schlipsen, Bänder,
Leder- und Glacehandschuhen
zur Entfernung von

Tinten-, Del-, Theer-, Harz-,
Obst- und anderen Flecken,
sowie zum Waschen wollener
Gewenden und Unterleider,
für den Haus- und gewerb-
lichen Gebrauch.

In Originalpäckchen à 40 Pf.
Zu haben in allen Apotheken.

General-Depot:

Untere Apotheke,
Waiblingen.

W e l z h e i m.

Laudenbacher Lose

à M 1.—

sind zu haben bei

Geirr. Aug. Bisfinger.